

Der in Kanada lebende belgische Historiker Dr. Jacques R. Pauwels fragt: Wann und wo hat Nazi-Deutschland eigentlich kapituliert?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 065/13 – 19.05.13**

Mai 1945: "Operation Sunrise" – Nazi-Deutschland kapituliert Aber wann ... am 7., 8. oder 9. Mai?

Von Dr. Jacques R. Pauwels
Global Research, 08.05.13

(<http://www.globalresearch.ca/may-1945-operation-sunrise-nazi-germany-surrenders-but-on-may-7-8-or-9/5334299>)

Auf der Konferenz von Casablanca im Januar 1943 (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Casablanca-Konferenz>) hatten die US-Amerikaner, Briten und Sowjets vereinbart, dass es mit Nazi-Deutschland keine getrennten Kapitulationsverhandlungen geben werde und dass die deutsche Kapitulation bedingungslos erfolgen müsse. Anfang Frühjahr 1945 war Deutschland so gut wie besiegt, und seine erwartete baldige bedingungslose Kapitulation musste von allen drei Alliierten irgendwo gemeinsam entgegengenommen werden – aber wo, an der Ostfront oder an der Westfront?

Aus Prestige Gründen wollten die westlichen Alliierten die Kapitulation lieber an der Westfront stattfinden lassen. In diesem Zusammenhang erwiesen sich die Geheimgespräche, die Briten und US-Amerikaner im März 1945 unter dem Decknamen "Operation Sunrise" (Operation Sonnenaufgang, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Sunrise) in der neutralen Schweiz mit den Deutschen führten, als sehr nützlich; in diesen Gesprächen ging es zunächst nur um eine deutsche Teilkapitulation in Italien, man redete aber auch schon über wichtige Details der zu erwartenden bedingungslosen Gesamtkapitulation Deutschlands – zum Beispiel über den Ort, an dem sie stattfinden sollte, weil man diese Details ohne Beteiligung der Sowjets festlegen wollte. Die Deutschen waren sehr empfänglich für das Bestreben der US-Amerikaner und Briten, weil sie hofften, mit den Westmächten einen separaten Waffenstillstand aushandeln zu können; falls diese sich nicht darauf einließen, wollten die Deutschen wenigstens erreichen, dass sich möglichst viele Wehrmachtssoldaten durch Kapitulation einzelner Einheiten oder ganzer Frontabschnitte in US-amerikanische oder britische Gefangenschaft begeben konnten.

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 hatte mit einem zeitlich eindeutig festgelegten Waffenstillstand geendet, nämlich mit der bedingungslosen deutschen Kapitulation, die, wie allgemein bekannt ist, am 11.11.1918 um 11 Uhr in Kraft trat. Wann der Zweite Weltkrieg in Europa endete, ist hingegen wegen der damals gesponnenen Intrigen und der allgemeinen Konfusion bis heute immer noch umstritten; besonders Zeitpunkt und Ort der deutschen Kapitulation werden häufig falsch angegeben. Zumindest auf dem europäischen Kriegsschauplatz endete der Zweite Weltkrieg nicht mit einer einzigen, sondern gleich mit einer ganzen Reihe deutscher Kapitulationen und einer wahren Orgie des sich Ergebens.

Die begann am 29. April 1945 in Italien – mit der Kapitulation der deutschen Armee und ihrer Verbündeten im südwestlichen Europa vor den alliierten Streitkräften, die der britische Feldmarschall Alexander führte. Zu den Unterzeichnern auf deutscher Seite gehörte auch der SS-General Karl Wolff, der in der Schweiz mit US-Geheimagenten über heikle Probleme wie die "Neutralisierung" linker Antifaschisten verhandelt hatte, die nach den Plänen der US-Amerikaner und der Briten im Nachkriegsitalien unerwünscht waren.

Stalin hatte erst Bedenken gegen das Arrangement, das die westlichen Alliierten und die Deutschen in Italien ausgehandelt hatten, segnete die Teilkapitulation dann aber trotzdem ab.

Militärische Kapitulationsurkunde

[vom 8. Mai 1945]

1. Wir, die hier Unterzeichneten, die wir im Auftrage der Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht handeln, übergeben hiermit bedingungslos dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionstreitkräfte und gleichzeitig dem Oberkommando der Roten Armee alle gegenwärtig unter deutschem Befehl stehenden Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

2. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich allen deutschen Land-, See- und Luftstreitkräften und allen unter deutschem Befehl stehenden Streitkräften den Befehl geben, die Kampfhandlungen um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit am 8. Mai 1945 einzustellen, in den Stellungen zu verbleiben, die sie in diesem Zeitpunkt innehaben, und sich vollständig zu entwaffnen, indem sie ihre Waffen und Ausrüstung den örtlichen alliierten Befehlshabern oder den von den Vertretern der obersten alliierten Militärführungen bestimmten Offizieren übergeben. Kein Schiff, Seefahrzeug oder Flugzeug irgendeiner Art darf zerstört werden, noch dürfen Schiffsrümpfe, maschinelle Einrichtungen oder Geräte, Maschinen irgendwelcher Art, Waffen, Apparaturen und alle technischen Mittel zur Fortsetzung des Krieges im allgemeinen beschädigt werden.

3. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich den zuständigen Befehlshabern alle von dem Obersten Befehlshabern der Alliierten Expeditionstreitkräfte und dem Oberkommando der Roten Armee erlassenen zusätzlichen Befehle weitergeben und deren Durchführung sicherstellen.

4. Die Kapitulationserklärung stellt kein Präjudiz für an ihre Stelle tretende allgemeine Kapitulationsbestimmungen dar, die durch die Vereinten Nationen oder in deren Namen festgesetzt werden und Deutschland und die Deutsche Wehrmacht als Ganzes betreffen werden.

5. Im Falle, daß das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht oder irgendwelche unter seinem Befehl stehenden Streitkräfte es versäumen sollten, sich gemäß den Bestimmungen dieser Kapitulationserklärung zu verhalten, werden der Oberste Befehlshaber der Alliierten Expeditionstreitkräfte und das Oberkommando der Roten Armee alle diejenigen Straf- und anderen Maßnahmen ergreifen, die sie als zweckmäßig erachten.

6. Diese Erklärung ist in englischer, russischer und deutscher Sprache aufgesetzt. Allein maßgebend sind die englische und die russische Fassung.

Unterzeichnet zu Berlin, am 8. Mai 1945

gez. v. FRIEDEBURG

gez. KEITEL

gez. STUMPF

Für das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht

In Gegenwart von:

Für den Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionstreitkräfte

gez. A. W. TEDDER

Für das Oberkommando der Roten Armee

gez. G. ZHUKOV

Bei der Unterzeichnung waren als Zeugen auch zugegen:

General, Oberstkommandierender der Ersten Französischen Armee

gez. J. DE LATTRE-TASSIGNY

Kommandierender General der Strategischen Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten

gez. CARL SPAATZ

(Text entnommen aus <http://www.documentarchiv.de/ns/1945/kapitulation.html>)

Viele Briten glauben bis heute fest daran, dass der Krieg gegen Deutschland mit der deutschen Kapitulation im Hauptquartier eines anderen britischen Feldmarschalls, nämlich Montgomerys, in der Lüneburger Heide in Norddeutschland endete. Die fand aber schon am 4. Mai 1945 statt, also ganze fünf Tage, bevor die Waffen in Europa endgültig schwiegen; diese Kapitulation galt außerdem nur für die deutschen Truppen, die bisher gegen Montgomerys 21. britisch-kanadische Armeegruppe in den Niederlanden und im Nordwesten Deutschlands gekämpft hatten. Um auf der sicheren Seite zu sein, akzeptierten auch die Kanadier die Kapitulation der deutschen Truppen in den Niederlanden, allerdings erst am nächsten Tag – am 5. Mai, bei einer Zeremonie in der Stadt Wageningen, die in der Provinz Gelderland im Osten Hollands liegt. [1] In den USA und auch in Westeuropa wird die Vereinbarung in der Lüneburger Heide zu Recht nur als lokale Teilkapitulation angesehen, wobei auch anerkannt wird, dass sie als eine Art Einleitung zur endgültigen deutschen Kapitulation und der daraus resultierenden Waffenruhe diente. Für die US-Amerikaner, die Franzosen, die Belgier und andere Beteiligte fand die endgültige deutsche Kapitulation im Hauptquartier des Generals Eisenhower, des Oberkommandierenden aller alliierten Truppen an der Westfront, statt – am frühen Morgen des 7. Mai 1945 in einem schäbigen Schulgebäude in der (französischen) Stadt Reims. Der Waffenstillstand sollte aber erst am nächsten Tag, also am 8. Mai um 23.01, Uhr in Kraft treten. Aus diesem Grund finden Gedenkzeremonien zum Kriegsende in den USA und in Westeuropa bis heute am 8. Mai statt.

Aber auch das wichtige Ereignis in Reims war nicht die endgültige deutsche Kapitulation. Die deutschen Unterhändler, die vorher im Auftrag des Hitler-Nachfolgers Admiral Dönitz an Eisenhowers Tür geklopft hatten, sollten versuchen, einen Waffenstillstand nur mit den westlichen Alliierten auszuhandeln oder, falls das nicht gelänge, möglichst viele Wehrmachtseinheiten durch lokale Teilkapitulationen an der Westfront vor sowjetischer Kriegsgefangenschaft zu bewahren. Eisenhower selbst war aber keinesfalls gewillt, sich auf weitere lokale Teilkapitulationen oder sogar einen Waffenstillstand einzulassen, der nur für die westlichen Alliierten galt. Er schätzte aber die potenziellen Vorteile, die der westlichen Seite daraus entstünden, dass der Hauptteil der Wehrmacht in britischer oder US-amerikanischer und nicht in sowjetischer Gefangenschaft landete. Und er erkannte auch die einzigartige Gelegenheit, die verzweifelten Deutschen dazu zu bringen, in seinem Hauptquartier die allgemeine und bedingungslose Kapitulation in Form eines Dokumentes zu unterzeichnen, das die (wichtigsten) Vereinbarungen enthielt, auf die sich sämtliche Alliierten vorher verständigt hatten; besonders dieses Detail war für das Prestige der USA sehr wichtig.

Deshalb wurde in Reims ein gewagtes Szenario arrangiert. Zunächst wurde aus Paris Generalmajor Iwan Susloparow (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/Ivan_Susloparow](http://en.wikipedia.org/wiki/Ivan_Susloparov)), ein unbedeutender sowjetischer Verbindungsoffizier, herbeizitiert, um den äußeren Schein alliierter Kooperation zu wahren. Dann erklärte man den Deutschen mit unmissverständlichen Worten, dass es keine nur auf die Westfront beschränkte Teilkapitulation geben werde, machte ihnen aber gleichzeitig das Zugeständnis, den Waffenstillstand an sämtlichen Fronten erst 45 Stunden später in Kraft treten zu lassen. Das tat man, um dem neuen deutschen Führer einen Wunsch zu erfüllen und möglichst vielen Wehrmachtseinheiten eine letzte Chance einzuräumen, sich den US-Amerikanern oder den Briten zu ergeben. Dieser Aufschub gab den Deutschen die Gelegenheit, Truppen aus dem Osten, wo noch heftig gekämpft wurde, Richtung Westen abzuziehen, wo nach den Unterzeichnungsritualen in Lüneburg und Reims kaum noch Schüsse fielen. Die Deutschen, deren Delegation von General Jodl (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Jodl) angeführt wurde, unterzeichneten die Kapitulationsurkunde in Eisenhowers Hauptquartier am 7. Mai um 2.41 Uhr; die Waffen sollten aber, wie bereits erwähnt, erst am 8. Mai um 23.01 Uhr überall schweigen. Die US-Kommandeure vor Ort wurden angewiesen, so lange deutsche Soldaten hinter ihre Linien fliehen zu lassen, bis die deutsche Kapitulation tatsächlich in Kraft trat. Es kann also fest-

gehalten werden, dass der in der Champagner-Stadt ausgehandelte Deal eigentlich keine völlig bedingungslose Kapitulation war. [2]

Das in Reims unterzeichnete Dokument gab den US-Amerikanern genau das, was sie wollten, nämlich das Prestige, die allgemeine deutsche Kapitulation in Eisenhowers Hauptquartier an der Westfront entgegengenommen zu haben. Auch die Deutschen erreichten das, was sie noch erhoffen konnten, nachdem sich ihr Traum von einer Teilkapitulation vor den westlichen Alliierten als nicht realisierbar erwiesen hatte: sozusagen einen "Aufschub des Inkrafttretens" um fast zwei Tage. Während dieser Zeit wurde praktisch nur noch an der Ostfront gekämpft, und unzählige deutsche Soldaten nutzten diese Gelegenheit, um sich hinter die Linien der Briten und der US-Amerikaner abzusetzen. [3]

Der Text der Kapitulationsurkunde in Reims stimmte in seinen Formulierungen auch nicht völlig mit dem überein, was die US-Amerikaner und die Briten vorher mit den Sowjets über die allgemeine bedingungslose deutsche Kapitulation vereinbart hatten. Außerdem ist es zweifelhaft, ob Susloparow, der als Vertreter der UDSSR (der Sowjetunion) fungierte, wirklich dazu autorisiert war, die Urkunde mitzuunterzeichnen. Es ist auch verständlich, dass die Sowjets alles andere als glücklich darüber waren, dass den Deutschen die Möglichkeit gewährt wurde, den Kampf gegen die Rote Armee im Osten noch fast zwei Tage fortzusetzen, während die Kämpfe an der Westfront praktisch eingestellt waren. Es entstand der Eindruck, dass in Reims in Wirklichkeit nur eine deutsche Teilkapitulation für die Westfront unterzeichnet worden war – also ein Arrangement getroffen wurde, das eindeutig gegen die vorherigen Abmachungen mit den Sowjets verstieß. Um die dicke Luft zu beseitigen, wurde entschieden, eine weitere endgültige Kapitulationszeremonie zu organisieren und dadurch die deutsche Kapitulation in Reims rückwirkend als eine Art Vorspiel zur endgültigen Kapitulation und/oder als rein militärisches Aufgeben erscheinen zu lassen; trotzdem wird in den USA und in Westeuropa das Treffen in Reims bis heute als das wahre Ende des Krieges in Europa begangen. [4]

Am 8. Mai 1945 wurde im Hauptquartier des (sowjetischen Befehlshabers) Marschall Schukow (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Georgi_Konstantinowitsch_Schukow) in Berlin die endgültige und allgemeine, sowohl militärische als auch politische deutsche Kapitulation unterzeichnet, oder anders ausgedrückt, die deutsche Kapitulation vom Vortag in Reims von allen Verbündeten korrekt entgegengenommen. Die Unterzeichner für Deutschland, die auf Anweisung des Admirals Dönitz handelten, waren die Generäle Keitel, von Friedeburg – der auch schon in Reims anwesend war – und Stumpf. Dass Schukow einen niedrigeren militärischen Rang als Eisenhower hatte, diente letzterem als willkommene Entschuldigung dafür, der Zeremonie in den Trümmern der deutschen Hauptstadt fernzubleiben. Er schickte seinen rangniedereren britischen Stellvertreter, den Marschall Tedder, zu der Unterzeichnung, und das nahm der Zeremonie in Berlin natürlich etwas Glanz zugunsten der Zeremonie in Reims. [5]

Für die Sowjets und die Mehrheit der Osteuropäer endete der Zweite Weltkrieg in Europa mit der Zeremonie in Berlin am 8. Mai 1945, in der festgelegt wurde, dass die Waffen am Tag danach, also am 9. Mai 1945, niedergelegt wurden. Für die Amerikaner und für die meisten Westeuropäer blieb aber die Kapitulation in Reims, die am 7. Mai unterzeichnet und am 8. Mai wirksam wurde, das "echte Datum". Während der Osten am 9. Mai des Kriegsendes gedenkt, tut das der Westen stets am 8. Mai. Nur die Niederländer feiern am 5. Mai. Dass eines der größten Dramen der Weltgeschichte in Europa ein derart konfuse und unwürdiges Ende fand, ist nach Ansicht Gabriel Kolkos (eines US-amerikanischen Historikers, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Gabriel_Kolko) den US-Amerikanern und den Briten anzulasten, die versuchten, aus der unvermeidlichen deutschen Kapitulation möglichst viele große und kleine Vorteile für sich herauszuschlagen – zum Nachteil der Sowjets. [6]

Der Erste Weltkrieg hatte de facto mit dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 und de jure mit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles am 28. Juni 1919 geendet. (s. http://de.wikipedia.org/wiki/De_jure/de_facto) Der Zweite Weltkrieg endete mit einer ganzen Reihe von Kapitulationen, es gab aber keinen Friedensvertrag wie in Versailles – zumindest nicht mit Deutschland. Friedensverträge wurden im Laufe der Zeit nur mit Japan, Italien und anderen Staaten geschlossen. Der Grund dafür war, dass sich die Sieger – die westlichen Alliierten auf der einen und die Sowjets auf der anderen Seite – nicht über Deutschlands Zukunft einigen konnten. Deshalb entstanden einige Jahre nach dem Krieg zwei deutsche Staaten (s. <http://www.hdg.de/lemo/html/Nachkriegsjahre/EntstehungZweierDeutscherStaaten/>); dadurch wurde ein für alle Beteiligten akzeptabler Friedensvertrag zunächst ausgeschlossen. Ein Friedensvertrag mit Deutschland, der alle seit Kriegsende bestehenden Probleme – zum Beispiel das der deutschen Ostgrenze – löste, wurde erst nach dem Fall der Berliner Mauer und mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten möglich.

In den "Zwei plus vier-Verhandlungen" im Sommer und Herbst 1990 fanden nicht nur die beiden deutschen Staaten eine Möglichkeit, sich zu vereinigen, auch die vier großen Siegermächte des Zweiten Weltkriegs – die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion – konnten ihre Bedingungen für die deutsche Vereinigung geltend machen und den Status des nun vereinigten Deutschlands klären; dabei ging es nicht nur um ihre eigenen Interessen, sondern auch um die Interessen anderer europäischer Staaten, besonders um die Polens. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war der "Vertrag über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland" (dessen voller Wortlaut aufzurufen ist unter <http://www.documentarchiv.de/brd/2p4.html>); er wurde am 12. September 1990 in Moskau unterzeichnet und kann – in "Ermanglung eines Besseren" – als Friedensvertrag angesehen werden, der den Zweiten Weltkrieg auch für Deutschland offiziell beendete. [7]

Anmerkungen / Notes

[1] German surrenders in Italy and on Lüneburg Heath: Germany Surrenders 1945, Washington, DC, 1976, pp. 2-3.

[2] Germans want separate surrender or at least gain time: Herbert Kraus, "Karl Dönitz und das Ende des Dritten Reiches"», in Hans-Erich Volkmann (ed.), Ende des Dritten Reiches-Ende des Zweiten Weltkriegs: Eine perspektivische Rückschau, Munich and Zürich, 1995, pp. 4-5, 12; Germany Surrenders 1945, p. 6; Klaus-Dietmar Henke, Die Amerikanische Besetzung Deutschlands, Munich, 1995, pp. 687, 965-67; Helene Keyssar and Vladimir Pozner, Remembering War: A U.S.-Soviet Dialogue, New York and Oxford, 1990, p. 233.

[3] Germans profit from delay: Henke, op. cit., pp. 967-68.

[4] Questionable procedures in Reims: Gabriel Kolko, The Politics of War: The World and United States Foreign Policy, 1943-1945, New York, 1968, p. 387; Germany Surrenders 1945, p. 8.

[5] Ceremony in Berlin: Germany Surrenders 1945, pp. 8-9.

[6] Kolko-quotation: Kolko, op. Cit., p. 388.

[7] "2+4 negotiations": Ulrich Albrecht, Die Abwicklung der DDR: Die «2+4 Verhandlungen»: Ein Insider-Bericht, Opladen, 1991.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Informationen über den Autor sind aufzurufen unter <http://www.jacquespauwels.net/about/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

May 1945: “Operation Sunrise”, Nazi Germany Surrenders, But... on May 7, 8, or 9?

By Dr. Jacques R. Pauwels

May 08, 2013

After the Casablanca Conference of January 1943, the Americans, British, and Soviets had agreed that there would be no separate negotiations with Nazi Germany with respect to its capitulation, and that the German surrender would have to be unconditional. In the early spring of 1945, Germany was as good as defeated and the Allies were getting ready to receive its capitulation. The expected unconditional German capitulation vis-à-vis all three Allies would have to be concluded somewhere, but where – on the Eastern Front, or on the Western Front?

If only for reasons of prestige, the Western Allies preferred that this would happen on the Western Front. Secret talks with the Germans, which the British and Americans were holding at that time (i.e. in March 1945) in neutral Switzerland, code-named Operation Sunrise, were useful in that context, not only with an eye on a German surrender in Italy, which had actually led to the talks, but also in view of the coming general and supposedly unconditional German capitulation, of which intriguing details – such as the venue of the ceremony – might possibly be determined in advance and without input from the the Soviets. There were many possibilities in this respect, because the Germans themselves kept approaching the Americans and the British in the hope of concluding a separate armistice with the Western powers or, if that would prove impossible, of steering as many Wehrmacht units as possible into American or British captivity by means of “individual” or “local” surrenders, i.e. surrenders of larger or smaller units of the German army in restricted areas of the front.

The Great War of 1914-1918 had ended with a clear and unequivocal armistice, namely in the form of an unconditional German surrender, which everybody knows went into effect on the eleventh hour of the eleventh day of the eleventh month of 1918. The Second World War, on the other hand, was to grind to a halt, in Europe at least, amidst intrigue and confusion, so that even today there are many misconceptions regarding the time and place of the German capitulation. The Second World War was to end in the European theatre not with one, but with an entire string of German capitulations, with a veritable orgy of surrenders.

It started in Italy on April 29, 1945, with the capitulation of the combined German armies in southwestern Europe to the Allied forces led by Alexander, the British field marshal. Signatories on the German side included SS General Karl Wolff, who had conducted the negotiations with American secret agents in Switzerland about sensitive issues such as the neutralization of the kind of Italian anti-fascists for whom there was no room in the American-British post-war plans for their country. Stalin had expressed misgivings about the arrangement that was being worked out between the Western Allies and the Germans in Italy, but in the end he gave his blessing to this capitulation after all.

Many people in Great Britain firmly believe even today that the war against Germany ended with a German surrender in the headquarters of another British field marshal, namely Montgomery, on the Luneburg Heath in northern Germany. Yet this ceremony took place

on May 4, 1945, that is, at least five days before the guns finally fell silent in Europe, and this capitulation applied only to German troops that had hitherto been battling Montgomery's British-Canadian 21st Army Group in the Netherlands and in Northwest Germany. Just to be on the safe side, the Canadians actually accepted the capitulation of all German troops in Holland the next day, May 5, during a ceremony in the town of Wageningen, a town in the eastern Dutch province of Gelderland.[1] In America and also in Western Europe the event on the Luneburg Heath is rightly viewed as a strictly local capitulation, even though it is recognized that it served as a kind of prelude to the definitive German capitulation and resulting ceasefire. As far as the Americans, French, Belgians, and others are concerned, this definitive German surrender took place in the headquarters of General Eisenhower, the supreme commander of all Allied forces on the Western Front, in a shabby school building in the city of Reims on May 7, 1945, in the early morning. But this armistice was to go into effect only on the next day, May 8, and only at 11:01 p.m. It is for this reason that even now, commemoration ceremonies in the United States and in Western Europe take place on May 8.

However, even the important event in Reims was not the final surrender ceremony. With the permission of Hitler's successor, Admiral Dönitz, German spokesmen had come knocking on Eisenhower's door in order to try once again to conclude an armistice only with the Western Allies or, failing that, to try to rescue more Wehrmacht units from the clutches of the Soviets by means of local surrenders on the Western Front. Eisenhower was personally no longer willing to consent to further local surrenders, let alone a general German capitulation to the Western Allies only. But he appreciated the potential advantages that would accrue to the Western side if somehow the bulk of the Wehrmacht would end up in British-American rather than Soviet captivity. And he also realized that this was a unique opportunity to induce the desperate Germans to sign in his headquarters the general and unconditional capitulation in the form of a document that would conform to inter-Allied agreements; this detail would obviously do much to enhance the prestige of the United States.

In Reims it thus came to a byzantine scenario. First, from Paris an obscure Soviet liaison officer, Major General Ivan Susloparov, was brought over in order to save the appearance of the required Allied collegiality. Second, while it was made clear to the Germans that there could be no question of a separate capitulation on the Western Front, a concession was made to them in the form of an agreement that the armistice would only go into effect after a delay of forty-five hours. This was done to accommodate the new German leaders' desire to give as many Wehrmacht units as possible a last chance to surrender to the Americans or the British. This interval gave the Germans the opportunity to transfer troops from the East, where heavy fighting continued unabatedly, to the West, where after the signing rituals in Luneburg and then Reims hardly any shots were being fired anymore. The Germans, whose delegation was headed by General Jodl, signed the capitulation document at Eisenhower's headquarters on May 7 at 2:41 a.m.; but as mentioned earlier, the guns were to fall silent only on May 8 at 11:01 p.m. Local American commanders would cease to allow fleeing Germans to escape behind their lines only after the German capitulation actually went into effect. It can be argued, then, that the deal concluded in the Champagne city did not constitute a totally unconditional capitulation.[2]

The document signed in Reims (see image left) gave the Americans precisely what they wanted, namely, the prestige of a general German surrender on the Western Front in Eisenhower's headquarters. The Germans also achieved the best they could hope for, since their dream of a capitulation to the Western Allies alone appeared to be out of the question: a "postponement of execution," so to speak, of almost two days. During this time, the fighting continued virtually only on the Eastern Front, and countless German soldiers took advantage of this opportunity to disappear behind the British-American lines.[3]

However, the text of the surrender in Reims did not conform entirely to the wording of a general German capitulation agreed upon previously by the Americans and the British as well as the Soviets. It was also questionable whether the representative of the USSR, Susloparov, was really qualified to co-sign the document. Furthermore, it is understandable that the Soviets were far from pleased that the Germans were afforded the possibility to continue to battle the Red Army for almost two more days while on the Western Front the fighting had virtually come to an end. The impression was thus created that what had been signed in Reims was in fact a German surrender on the Western Front only, an arrangement that violated the inter-Allied agreements. In order to clear the air, it was decided to organize an ultimate capitulation ceremony, so that the German surrender in Reims retroactively revealed itself as a sort of prelude to the final surrender and/or as a purely military surrender, even though the Americans and the Western Europeans would continue to commemorate it as the true end to the war in Europe.[4]

It was in Berlin, in the headquarters of Marshal Zhukov, that the final and general, political as well as military, German capitulation was signed on May 8, 1945 or, put differently, that the German capitulation of the day before in Reims was properly ratified by all the Allies. The signatories for Germany, acting on the instructions of Admiral Dönitz, were the generals Keitel, von Friedeburg (who had also been present in Reims) and Stumpf. Since Zhukov had a lower military rank than Eisenhower, the latter had a perfect excuse for not attending the ceremony in the rubble of the German capital. He sent his rather low-profile British deputy, Marshal Tedder, to sign, and this of course took some luster away from the ceremony in Berlin in favour of the one in Reims.[5]

As far as the Soviets and the majority of Eastern Europeans were concerned, the Second World War in Europe ended with the ceremony in Berlin on May 8, 1945, which resulted in the arms being laid down the next day, on May 9. For the Americans, and for most Western Europeans, “the real thing” was and remains the surrender in Reims, signed on May 7 and effective on May 8. While the former always commemorate the end of the war on May 9, the latter invariably do so on May 8. (But the Dutch celebrate on May 5.) That one of the greatest dramas of world history could have such a confusing and unworthy end in Europe was a consequence, as Gabriel Kolko writes, of the way in which the Americans and the British sought to achieve all sorts of big and small advantages for themselves – to the disadvantage of the Soviets – from the inevitable German capitulation.[6]

The First World War had ended *de facto* with the armistice of November 11, 1918, and *de jure* with the signing of the Treaty of Versailles on June 28, 1919. The Second World War came to an end with an entire string of surrenders, but it never did come to a peace treaty *à la versaillaise*, at least not with respect to Germany. (Peace treaties were in due course concluded with Japan, Italy, and so on.) The reason for this is that the victors – the Western Allies on the one side and the Soviets on the other side – were unable to come to an agreement about Germany’s fate. Consequently, a few years after the war two German states emerged, which virtually precluded the possibility of a peace treaty reflecting an agreement acceptable to all parties involved. And so a peace treaty with Germany, that is, a final settlement of all issues that remained unresolved after the war, such as the question of Germany’s eastern border, became feasible only when the reunification of the two Germanies became a realistic proposition, namely, after the fall of the Berlin Wall.

That made the “Two-plus-Four” negotiations of the summer and fall of 1990 possible, negotiations whereby on the one hand the two German states found ways to reunify Germany, and whereby on the other hand the four great victors of the Second World War – the United States, Great Britain, France, and the Soviet Union – imposed their conditions on the German reunification and cleared up the status of the newly reunited country, taking

into account not only their own interests but also the interests of other concerned European states such as Poland. The result of these negotiations was a convention that was signed in Moscow on September 12, 1990, and which, *faute de mieux*, can be viewed as the peace treaty that put an official end to the Second World War, at least with respect to Germany.[7]

Notes see end of translation

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern